

Generation Girls'Day: Erfahrungen und Perspektiven zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen mit Migrationshintergrund

Frau, Migrantin, Führungskraft

Erfolgsfaktoren karriereorientierter Migrantinnen

Arbeitstreffen • Bielefeld

30. Mai 2011

Sabine Mellies



Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit

Ziele

- den Weg Deutschlands in die **Informations- und Wissensgesellschaft** aktiv mitgestalten,
- **Chancengleichheit** in allen gesellschaftlichen und beruflichen Bereichen verwirklichen und Potenziale von Frauen und Männern nutzen,
- vielfältige **Initiativen** und **Projekte** entwickeln, durchführen und langfristig verankern,
- **Akteurinnen** und **Akteure** vernetzen und **Aktivitäten** bündeln.

Kompetenzfelder

- **Digitale Integration.**
- **Bildung, Weiterbildung und Beruf**
- **Hochschule, Wissenschaft und Forschung.**

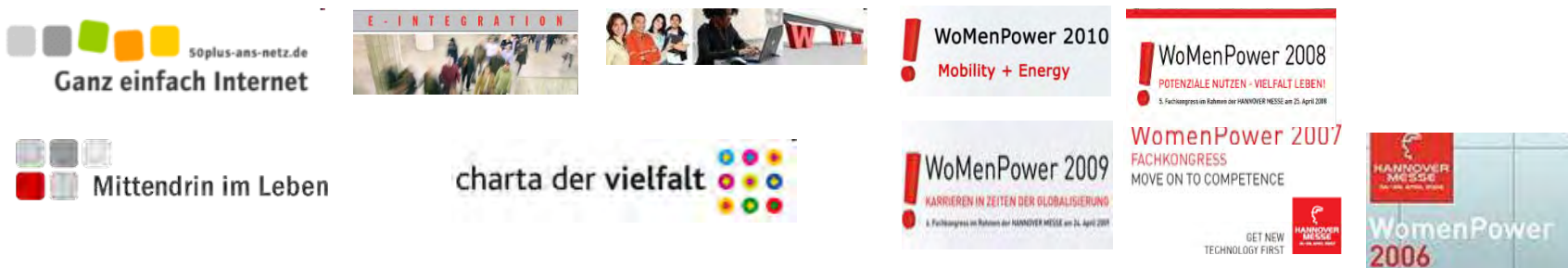


Strategische Themenfelder des Kompetenzzentrums

Gender und Technik.....



... Vielfalt und....



....Chancengleichheit





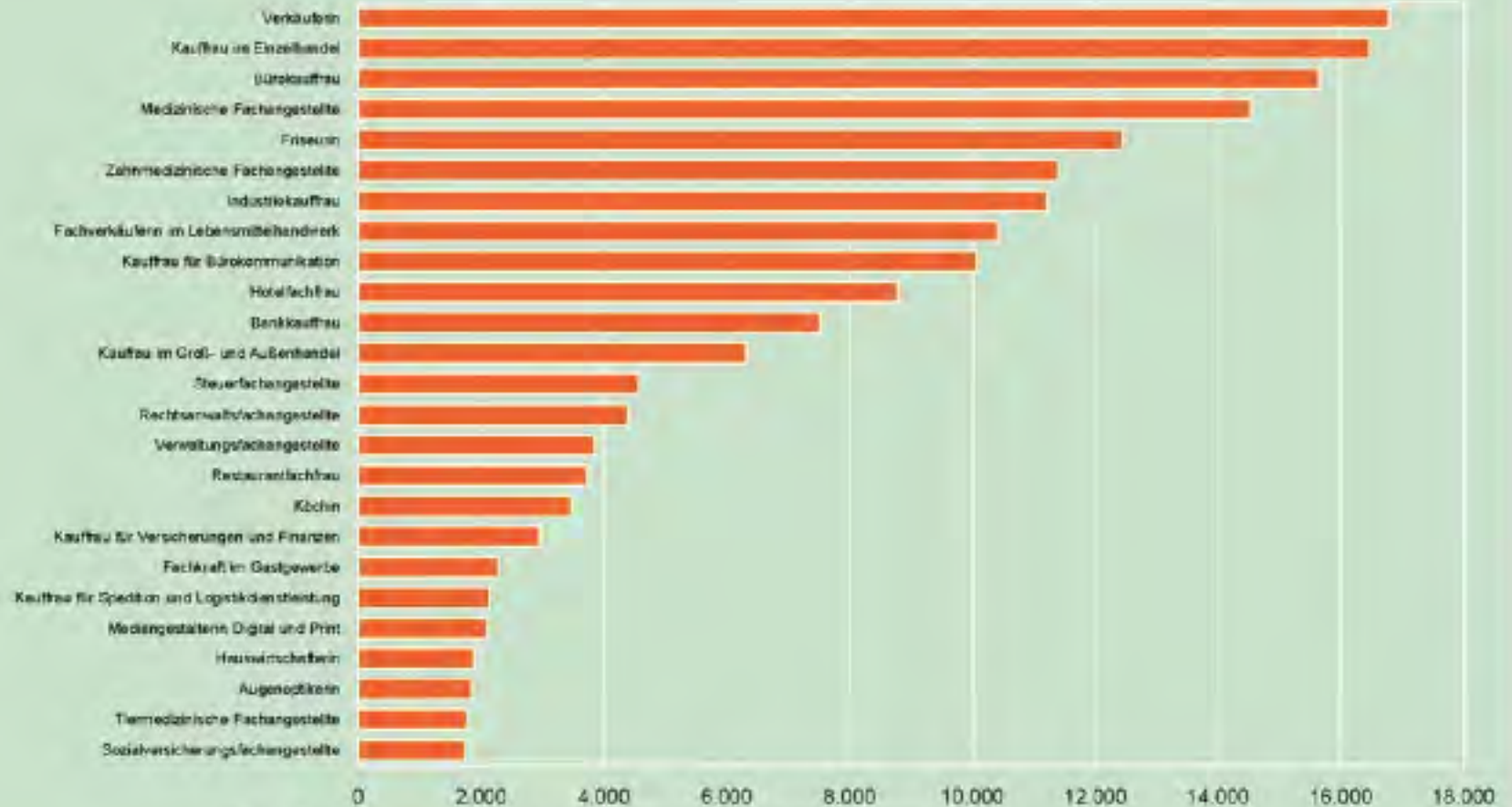
Daten und Fakten: Berufsbildungsbericht 2011

- Junge Frauen sind in geringerem Maße in der dualen Berufsausbildung vertreten als junge Männer
- 2010: 75,9 aller Ausbildungsanfängerinnen wählen aus 25 der am stärksten besetzten Berufen
(bei den jungen Männern sind es 59,8 %)



Duale Ausbildung: Berufswahl junger Frauen

Schaubild 3: Die 25 im Jahr 2010 am häufigsten von jungen Frauen besetzten Berufe



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September 2010



Berufswahlverhalten Jugendlicher

Tabelle 1 Anzahl der Berufe nach Anteilen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2009

	Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2009		
	25 %	50 %	75 %
Gesamt	7 Berufe	18 Berufe	44 Berufe
Männliche Jugendliche	7 Berufe	17 Berufe	42 Berufe
Weibliche Jugendliche	4 Berufe	9 Berufe	23 Berufe

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. 9. 2009. Stand 16. 12. 2009



- Migrantinnen haben höhere Schwierigkeiten in duale Ausbildung zu münden
- 60% der Frauen ohne deutsche Staatsangehörige haben im Jahr 2006 eine Ausbildung aus den TOP5 dualen Ausbildungsberufen begonnen (Verkäuferin, Arzthelferin, Einzelhandelskauffrau, Friseurin, Krankenschwester).
- 50% der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit waren in diesen fünf Berufen vertreten

Quelle: Ahrens 2011: Soziale Integration von Migrantinnen und Migranten. Agentur für Gleichstellung im ESF

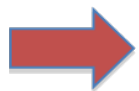


Einflussfaktoren bei der Berufswahl von Jugendlichen

Praktische Erfahrungen und das Internet spielen bei jungen Männern und Frauen die größte Rolle

- Betriebspraktikum (77%)
- Internet (64%)
- Betriebsbesichtigungen 48%

Beeinflussung in der Berufsorientierung = Rückendeckung



Praktische Erfahrungen haben eine unterschiedliche Bedeutung für Frauen und Männern bei der Berufswahlentscheidung

Quelle: Puhlmann, BIBB-Studie 2011 „Berufsorientierung junger Frauen im Wandel“



1. Von regionaler Förderung zum Fachkräfteprogramm (ohne Genderansatz): LISA
2. Internetportal: vom Portal für Jugendliche zum Portal für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (ohne Genderansatz): Mixopolis
3. Lokale, zeitlich begrenzte Initiativen für Frauen mit Migrationshintergrund: Berufs-Info-Börse
4. Mentoringprojekt für junge Frauen mit Migrationshintergrund Schwelle Schule-Studium: Sista Abba
5. Integrativer Ansatz – Mentoring für Frauen in MINT: Jump in MINT
6. Integrativer Ansatz – frühzeitiges, niedrigschwelliges Angebot: Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag



Von regionaler Förderung zu Fachkräfteentwicklung

Robert Bosch Stiftung

Suche Mobil RSS Bookmark English

- Startseite
- Die Programmbereiche
- Gesellschaft und Kultur

LISA

- Übersicht

Ausgewählte Initiativen

- Laufende Projekte
- Abgeschlossene Projekte

Veranstaltungen

- Arbeitstreffen November 2010
- Arbeitstreffen April 2009
- Praxiswerkstatt November 2008
- Projekteseminar Juli 2008
- Arbeitstreffen Januar 2008
- Projekteseminar Mai 2007
- Arbeitstreffen November 2006
- Auftaktseminar März 2006



LISA - Lokale Initiativen zur Integration junger Migranten in Ausbildung und Beruf

Eine stärkere Teilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an Bildung und Ausbildung und ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ist zentrale Voraussetzung für ihre gelingende Integration. In den Kommunen müssen dafür Konzepte entwickelt und Ressourcen mobilisiert werden. Dafür sind bereits zahlreiche lokale Integrationsnetzwerke entstanden.

Ziel des Programms LISA ist es, positive Beispiele aktivierender lokaler Praxis in Berufsausbildung und Praxis zu stärken und zu verbreiten. Junge Migranten sollen dabei unterstützt werden, ihr Potential und ihre Kompetenzen noch erfolgreicher für sich und die Gesellschaft einzubringen.

In ihrem Förderprogramm LISA hat die Robert Bosch Stiftung seit 2006 lokale Projekte an 30 Standorten bis zu drei Jahre gefördert, um positive Beispiele aktivierender lokaler Praxis zu entwickeln, zu verstetigen und Netzwerkstrukturen zu stärken. Dafür hat sie insgesamt ca. 4 Mio. Euro bereit gestellt.

Im Rahmen der Ausschreibungen und der Projektförderung wurde ein Überblick über die Handlungsansätze zur Integration junger Migranten gewonnen, im Bereich des Übergangs Schule in Ausbildung wie auch für Empfänger von Arbeitslosengeld II.

Aktuell

- LISA - Fachkräfteprogramm: Professionalisierung für die Gestaltung von Übergängen in Ausbildung und Beruf

Weitere Informationen

- Glossar
- Programmbeschreibung (PDF)
- LISA-Jury (PDF)
- Synopse Zielvereinbarungen LISA I (PDF)
- Abschlussbericht LISA I (PDF)
- Abschlussbericht LISA I Transfer (PDF)
- Synopse Zielvereinbarungen LISA II (PDF)
- Abschlussbericht LISA II (PDF)
- Synopse Zielvereinbarungen LISA III

Vorteil:

Fachkräfteschulung von Lehrkräften, Berufsberater/innen, Schulsozialarbeiter/-innen und betrieblichen Ausbilder/innen



Vom Portal für Jugendliche zum Portal für Multiplikatorinnen/Multiplikatoren

Mixopolis
Einfach cool in die Zukunft

MAGAZIN CLUBS FOREN TRAININGSCENTER MEIN MIXOPOLIS

Magazin >>> E-Mentoring >>> E-Mentoring? Habe ich noch nie gehört!

Zum Hintergrund des E-Mentorings

Bei Mixopolis übernehmen junge Erwachsene die Rolle der E-Mentorinnen und E-Mentoren online. Dabei handelt es sich um Personen, die den Weg in die Ausbildung, den Beruf oder in das Studium bereits erfolgreich beschritten haben. Sie sind die Ansprechpartner für die Jugendlichen, die sich in der Phase der beruflichen Orientierung befinden.

Die jungen Erwachsenen stehen hier als Vorbilder. Sie sind "große Schwestern" und "große Brüder", die als Vermittler "zwischen den Welten" agieren und den Jugendlichen Orientierung, Motivation und Vorbild sind. Menschen mit Migrationshintergrund, die ihre Ausbildungssuche erfolgreich beendet haben und damit Lösungswege aufzeigen können, wie mögliche Hürden bewältigt werden können. Sie sind für andere Jugendliche nicht nur Vorbilder aus der Ferne, sondern sind direkte Ansprechpartner, die Antworten geben können auf Fragen, die sich sowohl auf die berufliche Orientierung als auch auf die migrationspezifische Lebenssituation beziehen können. Junge Erwachsene, mit ähnlichen Sozialisationserfahrungen, die mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert wurden, aber auch zeigen können, welche Lösungen sie gefunden, und wie sie negative Erfahrungen bewältigt haben.

Der Austausch zwischen den E-Mentoren und den Jugendlichen dient der Zukunftsplanung, dem Aufbau von beruflichen Kontakten und der Vermittlung von Kenntnissen im Berufsorientierungsprozess. Ziel ist es, der Zielgruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu einem Einstieg in die betriebliche oder universitäre Ausbildung zu verhelfen, (Bildungs-)Karrieren zu fördern. Das heißt, die informellen und impliziten Regeln verschiedener Berufsfelder zu vermitteln, in bestehende Netzwerke einzuführen oder strategische Ratschläge für den Berufsweg zu geben und damit den Zugang zu (höheren) Positionen zu erleichtern bzw. frühzeitig berufliche Chancen zu erkennen und nachhaltig zu fördern.

Vorteil:
Mentorinnen und Mentoren als Vorbilder, Kompetenzen stärken



Berufs-Info-Börse für Migrantinnen

Die erste Berufs-Info-Börse für Migrantinnen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums

Am 5. 3. 2006 fand die erste Berufs-Info-Börse dieser Art in Braunschweig statt. Sie hat das Ziel, insbesondere das Berufswahlspektrum von Frauen mit Migrationshintergrund zu erweitern und ihnen die vielfältigen Berufswege, die ihnen offen stehen, vorzustellen.

Dieses Vorgehen verfolgt einen emanzipatorischen Ansatz und bietet u. a. durch Identifikationsmodellen von beruflich erfolgreichen Migrantinnen einen Motivationsschub zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt.

Die Kontakte bleiben über die Berufs-Info-Börse hinaus erhalten. Den vertretenen Institutionen und Betrieben bietet die Börse den Vorteil, Bewerberinnen kennen zu lernen und sich über ihre spezifischen Kompetenzen zu informieren.

Vorteile:

Vorbilder erleben, Vernetzung, direkte Kontakte mit Betrieben



Vorteile:

vertiefendes Programm der Berufsorientierung, persönliche, längerfristige Bindung mit Vorbildern, Vernetzung



Mentoringprojekt für Migrantinnen

SISTA-ABLA

Diversity Mentoring für Schülerinnen mit Migrationshintergrund auf dem Weg zum Studium

Mit dem Mentoring-Programm SISTA - ABLA (Abla = türk. Große Schwester) wollen wir Schülerinnen der 11. und 12. Klasse mit Migrationshintergrund an Berliner Schulen beim Übergang von der Schule ins Studium unterstützen. Ziel ist es, diese Schülerinnen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und sie in ihrem Entschluss, ein Studium aufzunehmen, zu ermutigen und zu festigen. Dementsprechend ist das Mentoring auf die Bewusstmachung und Stärkung der eigenen Ressourcen und Potentiale ausgerichtet. Dabei wird auch die Frage, was es als Frau und Migrantin bedeutet in Deutschland eine akademische Laufbahn einzuschlagen, ein wichtiges Thema sein.

Als Mentorinnen sind Studentinnen und Berufsanfängerinnen in akademischen Berufen vorgesehen, die ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Kontakte ehrenamtlich zur Verfügung stellen und sich als Vorbild für die Schülerinnen eignen. Als Mentees können Schülerinnen mit Migrationshintergrund der Klassen 11. bis 12 teilnehmen, die eine überzeugende Motivation zum Studium mitbringen. LIFE e.V. übernimmt die Auswahl der zunächst 10 Mentorinnen und Mentees und gibt Empfehlungen für die Zusammenstellung der Paare. Zusätzlich organisiert LIFE e.V. ein Rahmenprogramm mit Informations-, Lern- und Kontaktangeboten, das sowohl den Mentorinnen und den Mentees zur weiteren Vernetzung offen steht.

Das Mentoring ist für den Zeitraum April 2010 bis Mai 2011 geplant und wird aus dem Bundesprogramm XENOS / ESF und - als Teil von Integration and Diversity in Education in Europe (IDEE) - aus dem Europe for Citizens Programme finanziert.



Vorteile:

Vorbilder erleben, Stärkung der eigenen Ressourcen, Schnittstelle Schule/Studium



...ist ein jährlicher Aktionstag für Mädchen ab Klasse 5. Er soll

- frühzeitig die Chance bieten Arbeitswelt und Berufe „live“ kennen zu lernen
- auf die vielseitigen Fähigkeiten und Stärken der Mädchen aufmerksam machen
- das Berufswahlspektrum der Mädchen erweitern, um ihnen weitreichende Perspektiven zu ermöglichen
- durch Bündelung der erfolgreichen Einzelaktionen Breitenwirkung erzielen

Vorteile:

frühzeitiges Berufsorientierungsangebot, niedrigschwellig, breitenwirksam und öffentliche Akzeptanz



Girls'Day Aktionsbündnis



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesagentur
für Arbeit



BDI

Bundesverband der
Deutschen Industrie e.V.



ZDH

ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag



BDA
DIE ARBEITGEBER

INITIATIVE **D21**

Lenkungsgruppe: plus Vertretungen von BER, GFMK, KMK

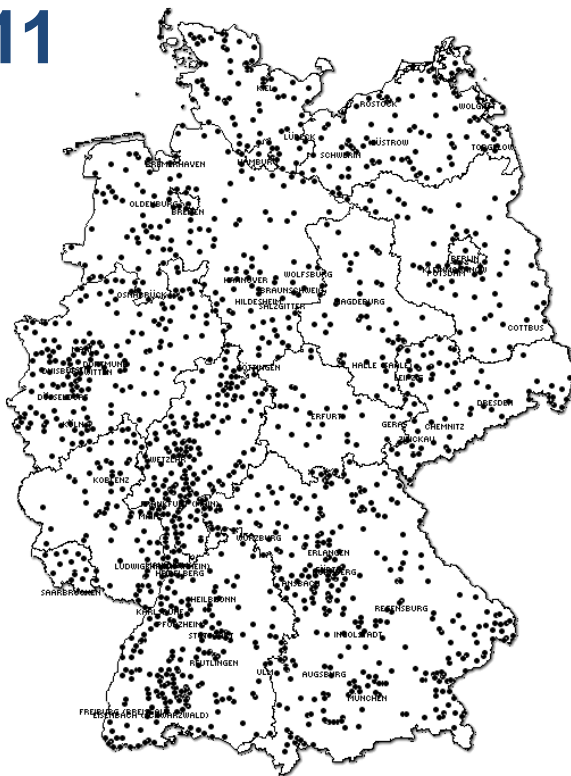
Koordination: Bundesweite Koordinierungsstelle Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag, Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

Förderer: BMBF, BMFSFJ und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



Im Fokus: Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag

2011



Eingetragene Veranstaltungen: **9.831**

Plätze für Mädchen: **125.512**

Regionale Arbeitskreise: **358**

www.girls-day.de

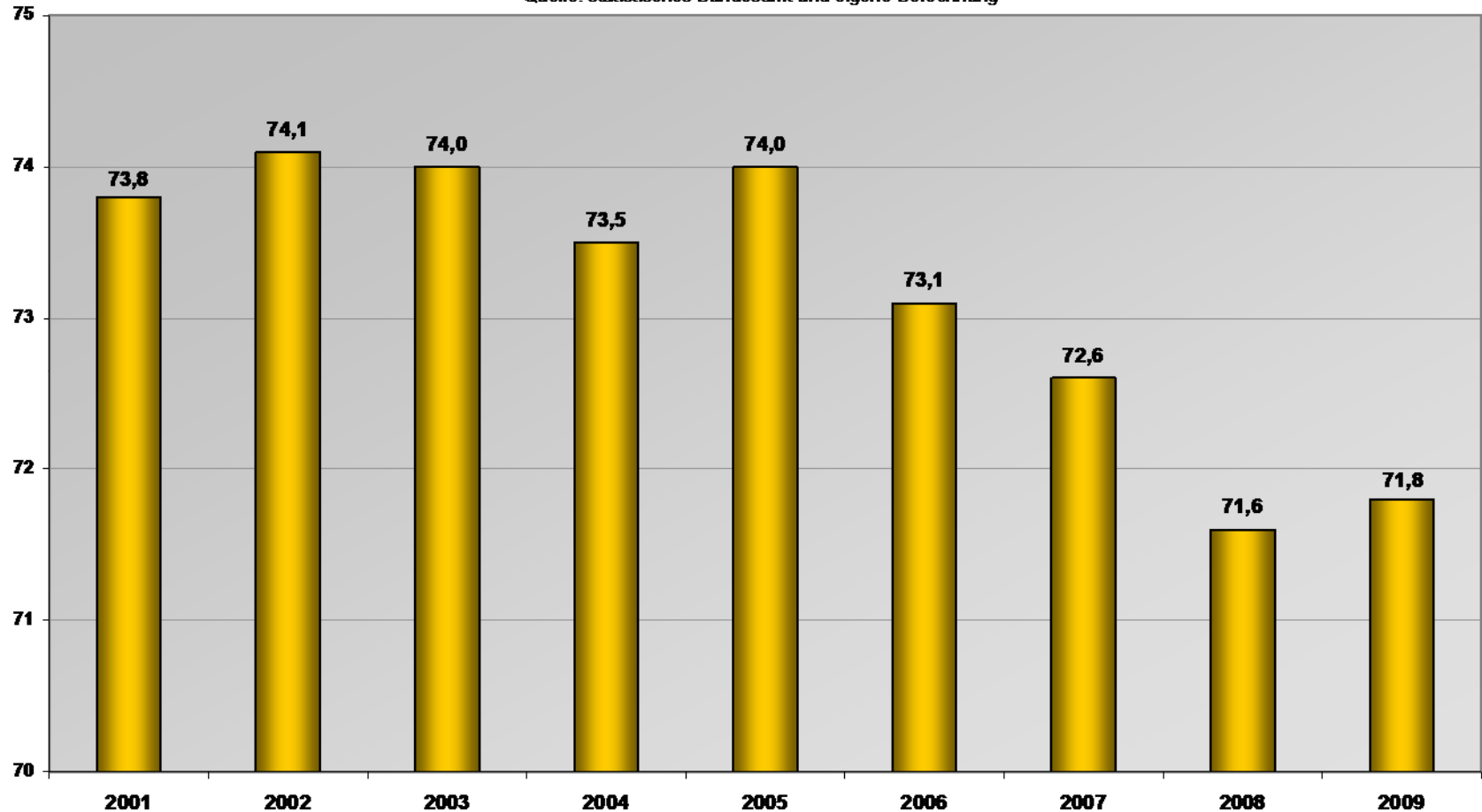
Website-Seitenaufrufe: über **11 Millionen** allein im März und April 2011
über **4.900** Newsletter-Abonnent/innen



Veränderung des Berufswahlspektrums von 2001 bis 2009

Ausbildungsanfängerinnen in den 20 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen von Frauen in Prozent

Quelle: statistisches Bundesamt und eigene Berechnung





Girls'Day: Expertinnen-/Expertengestütztes Eltern-Wiki

Seiten in der Kategorie „Alle Artikel“

Es werden 37 von insgesamt 37 Seiten in dieser Kategorie angezeigt:

A

- Ansichten und Empfehlungen

B

- Berufsorientierung - Tipps für Eltern

D

- Die Rolle der Eltern bei der Berufsorientierung
- Die neuen jungen Frauen!? Die neuen jungen Männer?

E

- Einbindung arbeitsloser Eltern
- ▪ Einbindung von Eltern mit Migrationshintergrund
- Eltern als Experten - auch Eltern mit Migrationshintergrund
- ▪ Eltern und Girls'Day
- Elternabende und andere Elternzusammenkünfte
- Elternarbeit im Rahmen der Berufswahlvorbereitung von Schülerinnen und Schülern
- Elternarbeit und Berufsorientierung am Städtischen Mädchengymnasium Essen-Borbeck
- Elternkompetenzen nutzen

E (Fortsetzung)

- Elternseminar
- Elternunterstützung bei Schülerbetriebspraktika
- Erfahrungen eines Vaters
- Erwartungen und Wünsche der Jugendlichen an die Eltern
- ▪ Exkurs: Kooperation mit Schulen bzgl. Eltern mit Migrationshintergrund

F

- Forschungsergebnisse zur Rolle der Eltern bei der Berufswahl

H

- Hilfe (von) Eltern!?

I

- Im Wandel der Zeit: Geschlechterrollen der Eltern

K

- Kein Erfolg bei der Lehrstellensuche - Was dann?

M

- ▪ Migrationshintergrund - Definition und Problematik
- Mädchen, MINT und Girls' Day

S

- Seminar: Was ich meiner Tochter raten würde
- Start ins Studium



Girls'Day – Elternbriefe mehrsprachig

Elternbriefe international



Elternbrief englisch [31,96 kB]



Elternbrief griechisch [186,72 kB]



Elternbrief türkisch [94,32 kB]



Elternbrief russisch [90,86 kB]



Elternbrief polnisch [74,33 kB]



Elternbrief spanisch [41,42 kB]



Elternbrief vietnamesisch [113,43 kB]



Elternbrief chinesisch [121,84 kB]



Elternbrief italienisch [32,12 kB]



Elternbrief tschechisch [72,55 kB]



Elternbrief slowakisch [71,41 kB]



Elternbrief arabisch [111,86 kB]



Zusammenarbeit mit TD-IHK



TD-IHK ruft zur Teilnahme am Girls'Day 2011 auf

Die Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer (TD-IHK) unterstützt auch in diesem Jahr wieder den Girls'Day. Die TD-IHK hat im Vorfeld des Girls'Days ihre Mitglieder zur Teilnahme aufgerufen. Die TD-IHK richtet sich dabei besonders an türkischstämmige Unternehmerinnen und Unternehmer. Mit der medialen Unterstützung der deutschen und türkischen Medien soll es gelingen noch mehr Mädchen für die Teilnahme am Girls'Day zu motivieren und mehr Unternehmen für das Projekt zu gewinnen.

Faize Berger, Vorstandsmitglied der TD-IHK und Geschäftsführerin der Faize Berger Management Services ist überzeugt, dass für eine Beteiligung insbesondere von Mädchen mit Migrationshintergrund sowie Betrieben, die von türkischstämmigen Unternehmerinnen und Unternehmern geführt werden, die Aktion gezielt beworben werden muss und unterstreicht: "Chancen und Potenziale der vorhandenen gesellschaftlichen Vielfalt müssen auch in der Wirtschaft genutzt werden."





Girls'Day – regionale Arbeitskreise



Cemile Gündogdu, Schirmfrau des *Bielefelder Girls' Day* 2005 - Rückblick auf eine Erfolgsgeschichte:

- „Zukunft in der Vielfalt“ lautete das Motto der gelungenen Veranstaltungen, die der Bielefelder Girls'Day-Arbeitskreis in 2005 organisierte, um insbesondere Schülerinnen mit Migrationshintergrund bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und die Wirtschaft auf die Stärken der Mädchen aufmerksam zu machen. Das Konzept war so erfolgreich, dass es in 2006 fortgesetzt wird.
- Auf Grund meiner Biographie entschied sich der Arbeitskreis für mich als Schirmfrau 2005. Mein Beispiel sollte als Vorbild und Ermutigung für die Zielgruppe dienen und auch die mediale und gesellschaftliche Öffentlichkeit auf die wirtschaftlichen Erfolge und Berufskarrieren von MigrantInnen hinweisen.
- Meine Eltern gehören zur Generation der sogenannten Gastarbeiter. Mein Vater arbeitete in Bielefeld in der Metallindustrie, meine Mutter als Fabrikarbeiterin, später als Reinigungskraft, um den Lebensunterhalt für acht Töchter und einen Sohn zu sichern. Trotz dieser schwierigen Voraussetzungen war ihnen eine gute Bildung und Ausbildung ihrer Kinder immens wichtig.



Girls'Day – regionale Arbeitskreise

Arbeitskreis Traunstein



Girls' Day-Arbeitskreis

Ein Projektteam bestehend aus der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Mitarbeiterinnen von Akzente Salzburg plant, organisiert, koordiniert und führt den 7. grenzüberschreitenden Girls` Day in der EuRegion Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein durch. Die Akquirierung der Betriebe erfolgt über das Bildungszentrum Traunstein der Handwerkskammer für München und Oberbayern und die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein.

Der Girls` Day ist ein grenzüberschreitender Aktionstag, an dem bayerische und österreichische Mädchen die Möglichkeit haben, am Arbeitsplatz der Eltern oder in ausgewählten Betrieben im Wirtschaftsraum Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein handwerkliche und technische Berufsfelder und Studiengänge kennen zu lernen. Es sollen insbesondere auch Mädchen mit Beeinträchtigungen und Mädchen mit Migrationshintergrund zur Teilnahme angeregt werden. Bei Bedarf erfolgt besondere Unterstützung. Die Anmeldung von Mädchen, Unternehmen, Betrieben, Bildungsträgern, Fach-, Fachhochschulen und Hochschulen erfolgt über die regionale Homepage unter **www.girlsday.info**. Diese Homepage enthält auch weitere Informationen für Mädchen, Eltern, Schulen und Betriebe.



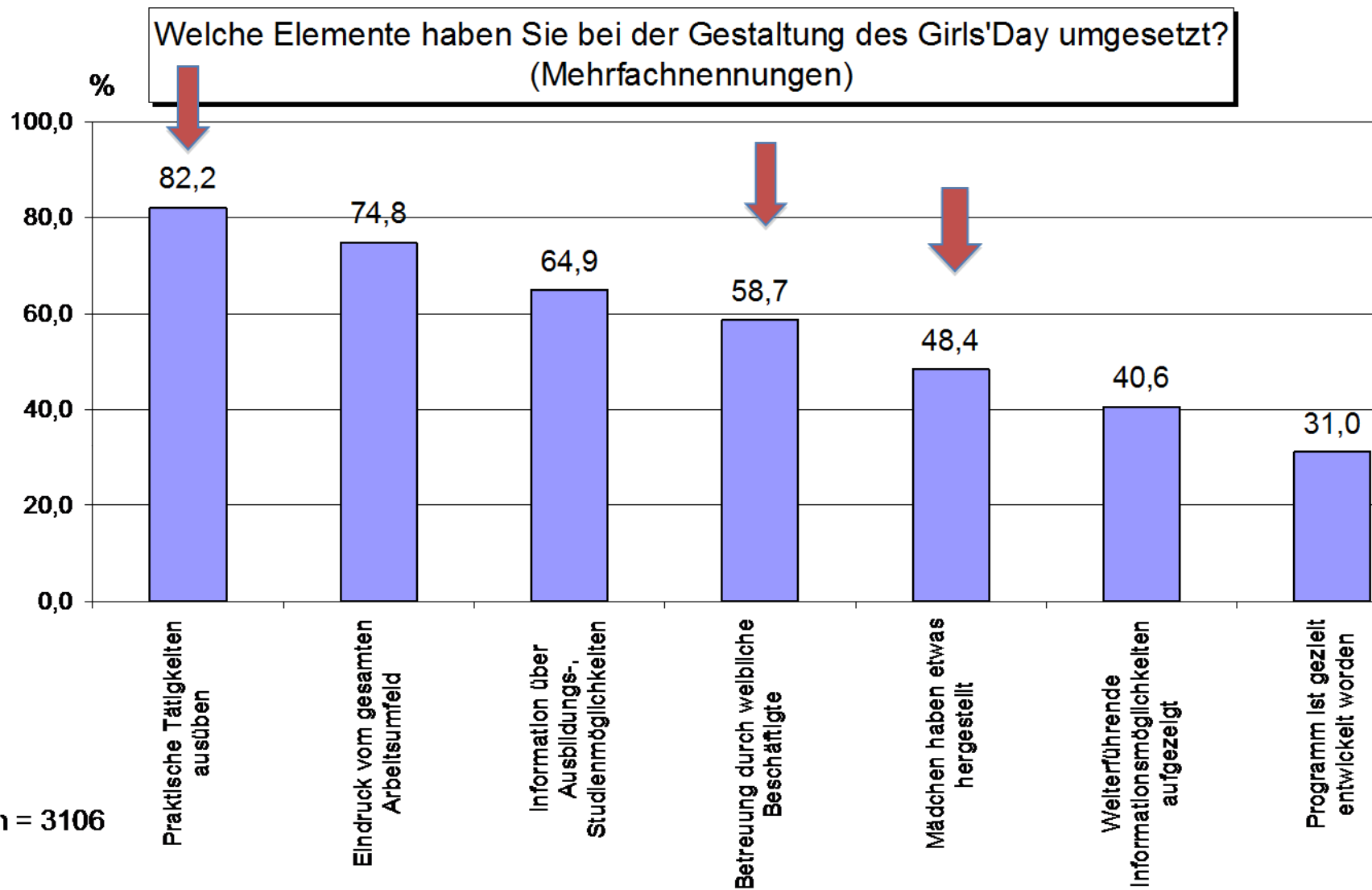
Girls'Day Evaluation: Erhebung 2010

Tabelle 1: Verschickte Fragebögen und Rückläufe

Erhebungsgruppe	Verschickte Fragebögen	Rücklauf in %	Rücklauf absolut
Mädchen	20.474	40,1 %	8.218
Organisationen	7.322	42,4 %	3.106
Schulen	8.543	17,7 %	1.512



Girls' Day Organisationen 2010:





Migrationsdefinition

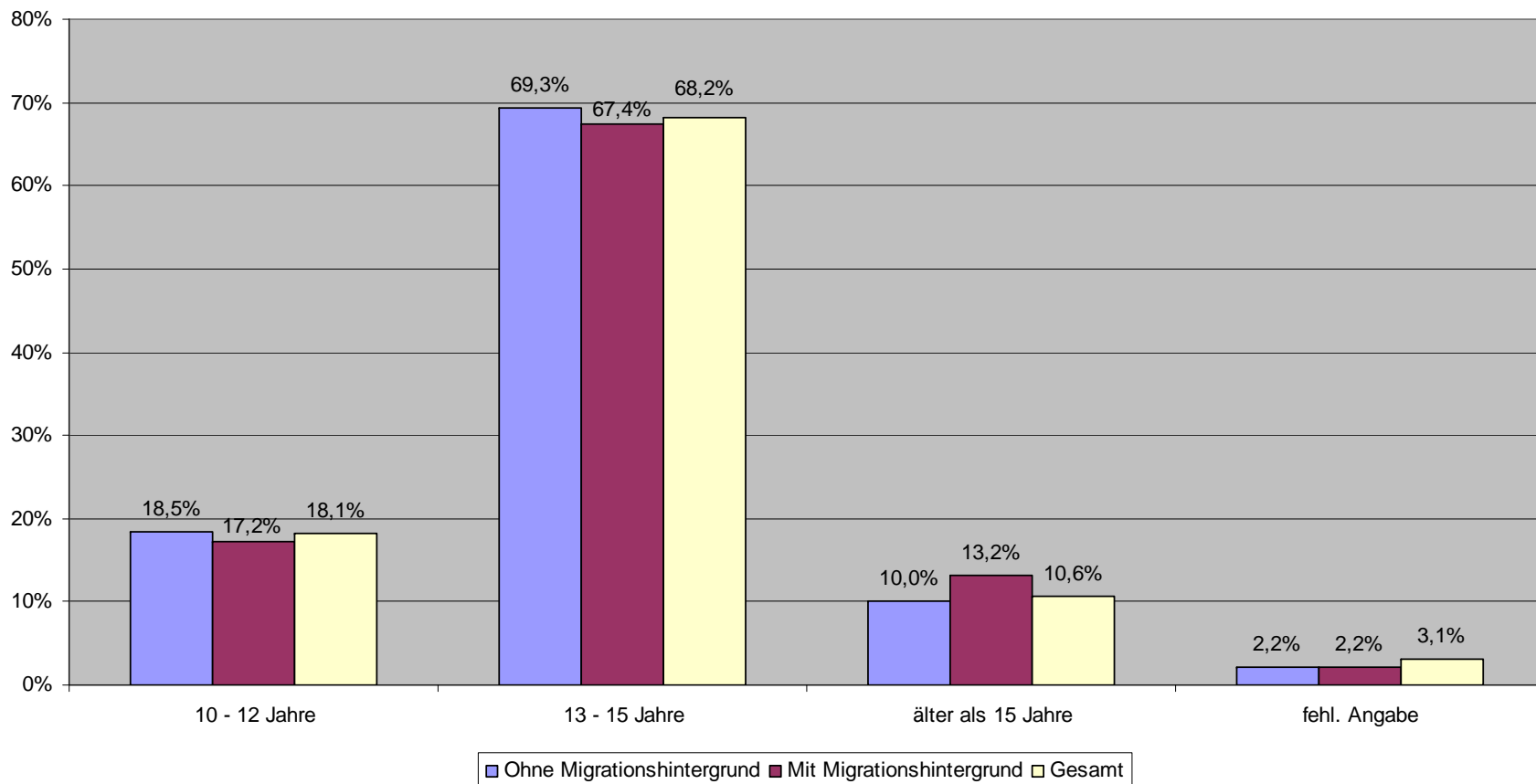
	Aktuelle Staatsange- hörigkeit/-en	Frühere Staatsang. bzw. Ein- bürgerung	Zuzug (z.B. Geburtsland, Geburtsort, Zuzugsjahr, Kindheit/ Jugend nicht nur in D.)	(Mutter-) Sprache (z.B. nur ausländische oder ausl- u. deutsche Mutter- sprache)	Eltern (z.B. Geburtsland, Staatsang., Ein- bürgerung)	Weitere Merkmale (Schul- besuch, Religion, Großeltern)
BIBB-Schulabgängerbefragung	-	-	X	X	X	-
BIBB_Übergangsstudie	X	-	-	X	X	-
BA/BIBB-Bewerberbefragung	X	-	X	X	-	-
Aus- u. Weiterbildungsstatistik	X	-	-	-	-	-
BIBB-Studie Vertragslösung	X	-	-	X	-	-
Junge Fachkräfte nach der Ausbildung	X	-	-	-	-	-
BIBB-BAuA-Erwerbsbefragung	X	-	-	X	-	-
Mikrozensus	X	X	X	-	X	-
Evaluation Girls'Day 2008	X	-	-	-	-	-
Evaluation Girls'Day 2010	X	-	X	-	X	-

Quelle: Settlemeyer, Erbe 2010: Migrationshintergrund: Zur Operationalisierung des Begriffs in der Berufsbildungsforschung und eigene Ergänzung



Girls'Day – Teilnehmerinnen 2010

Wie alt bist du?

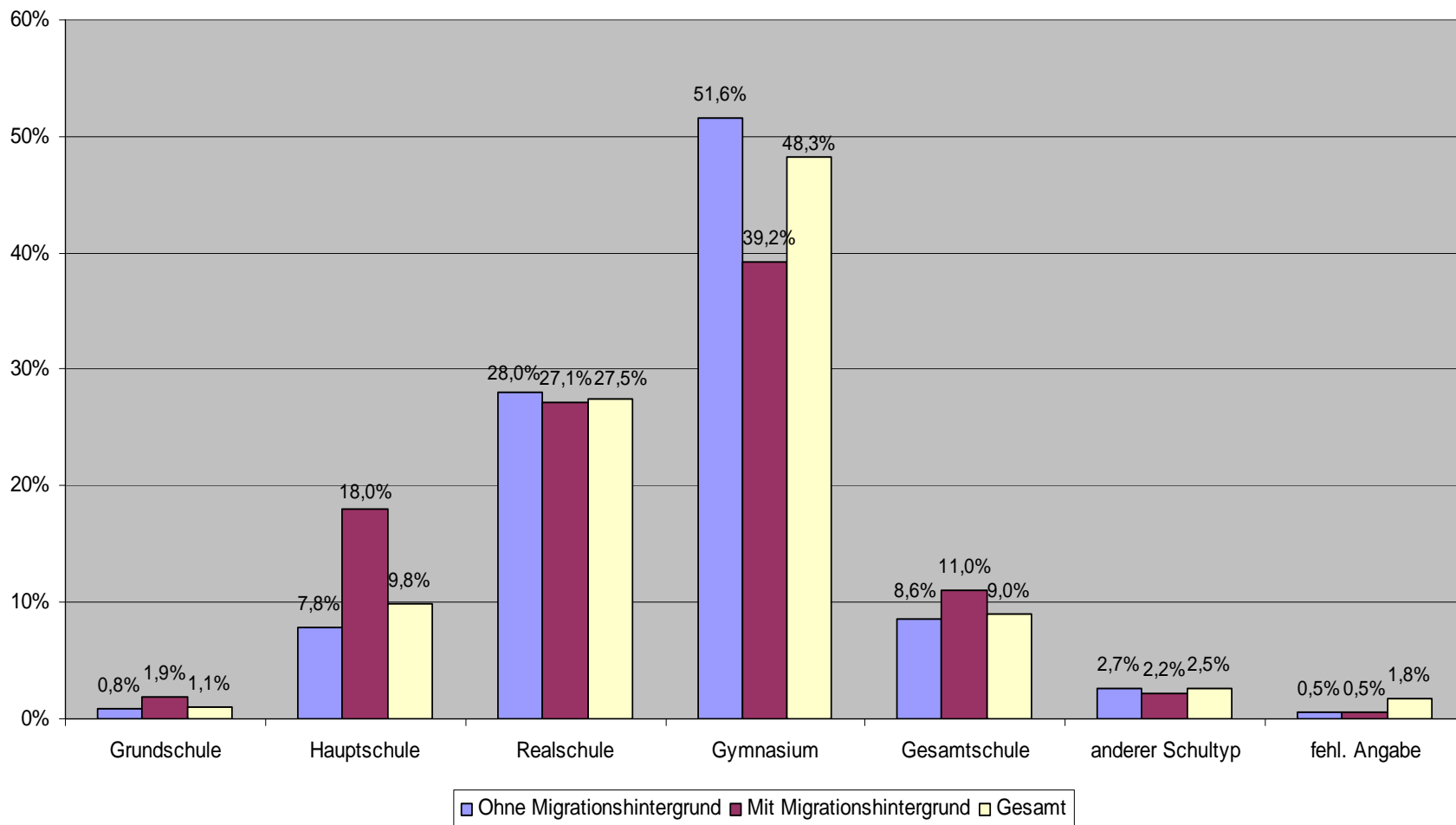


n = 8.218



Girls' Day – Teilnehmerinnen 2010

Welchen Schultyp besuchst du gerade?

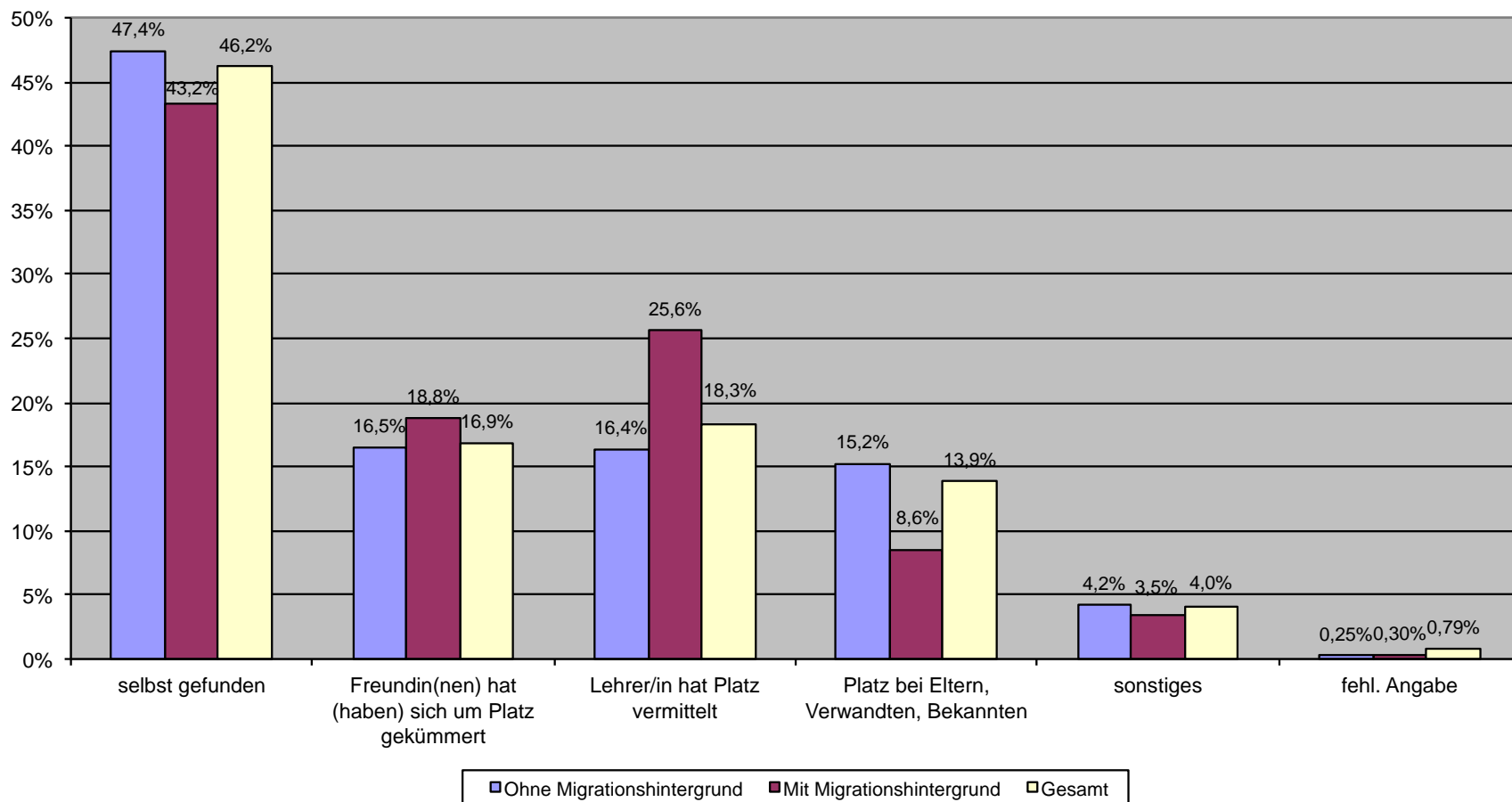


n = 8.218



Girls'Day – Teilnehmerinnen 2010

Wie hast du deinen Girls'Day Platz gefunden?

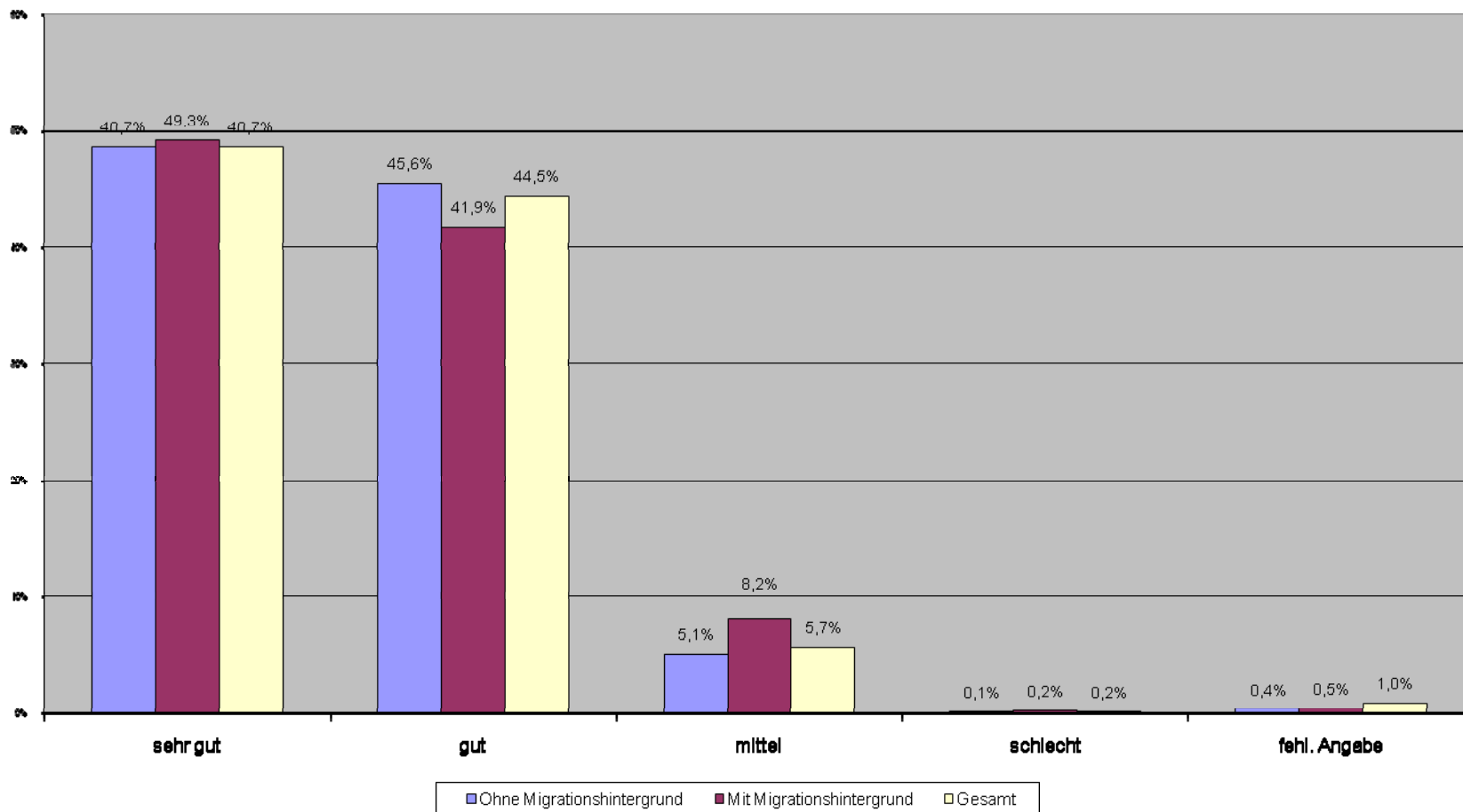


n= 8.218



Girls'Day – Teilnehmerinnen 2010

Wenn du mal alles zusammen betrachtest, wie hat dir der Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag gefallen?

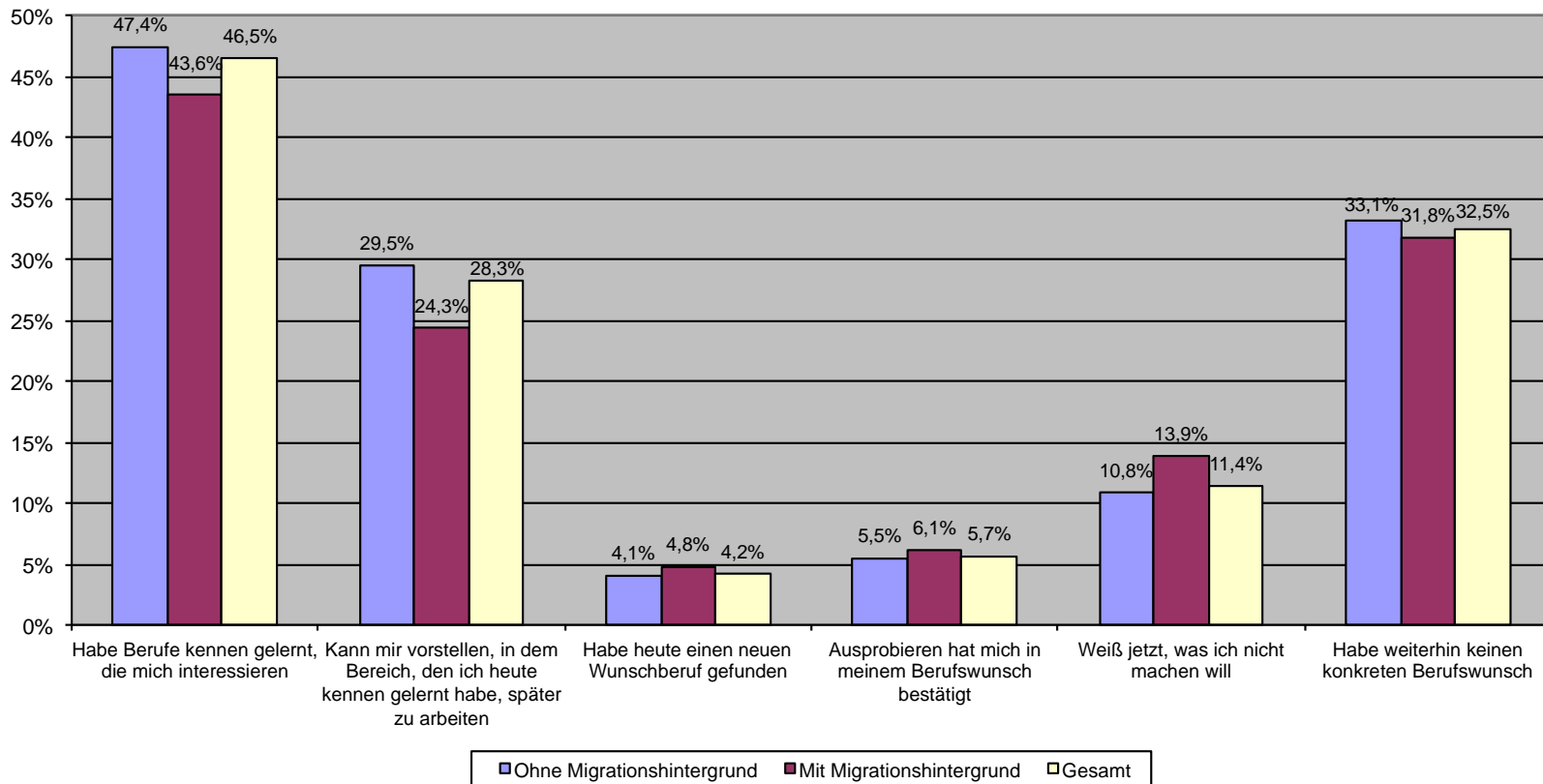


n = 8.218



Girls'Day – Teilnehmerinnen 2010

Welchen Einfluss hat der Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag darauf, was du später beruflich machen willst?

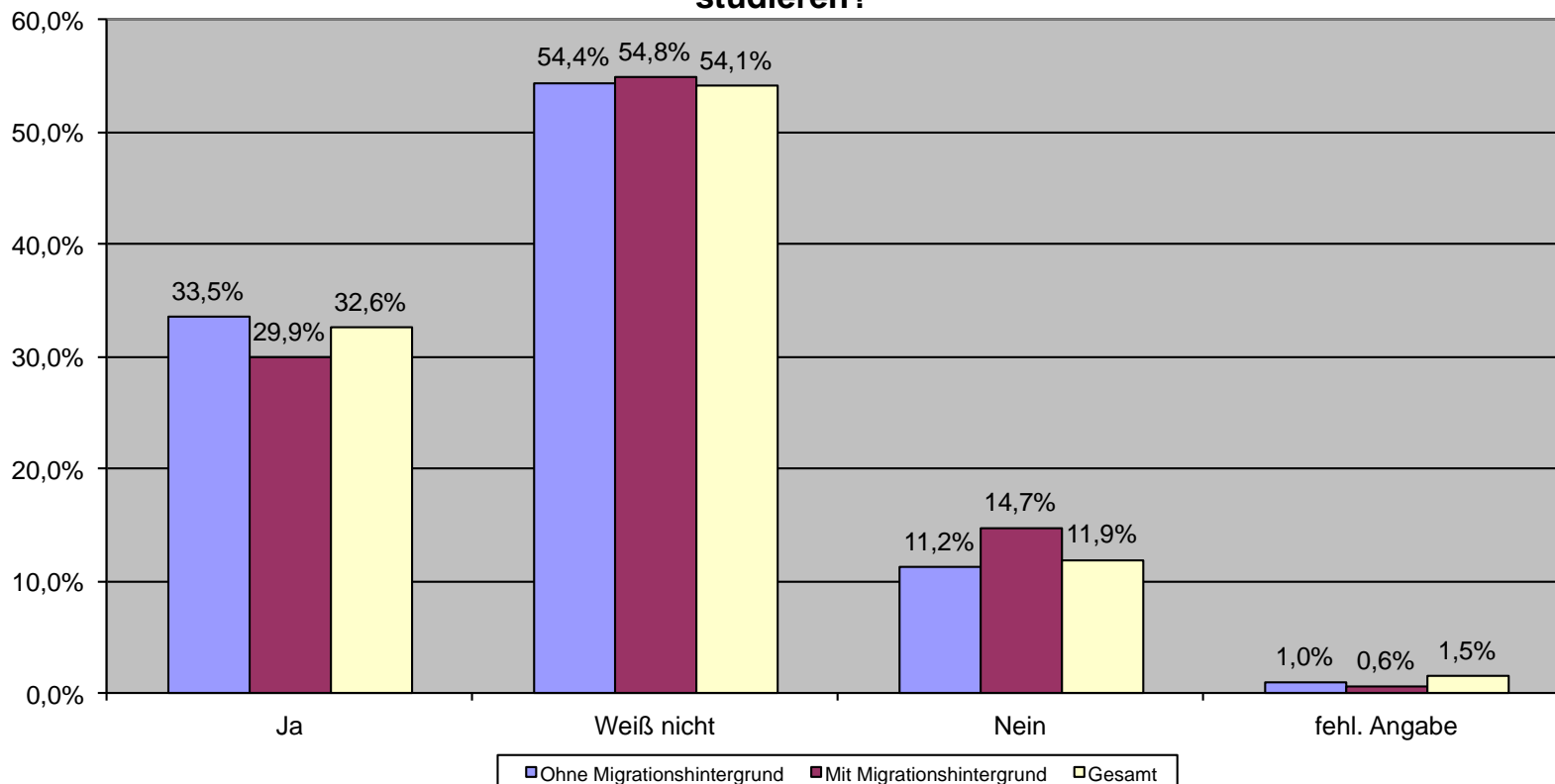


n = 8.218



Girls'Day – Teilnehmerinnen 2010

Hättest du Lust, an dem Girls'Day-Platz, den du heute besucht hast, später einmal ein Praktikum oder eine Ausbildung zu machen oder dort zu studieren?

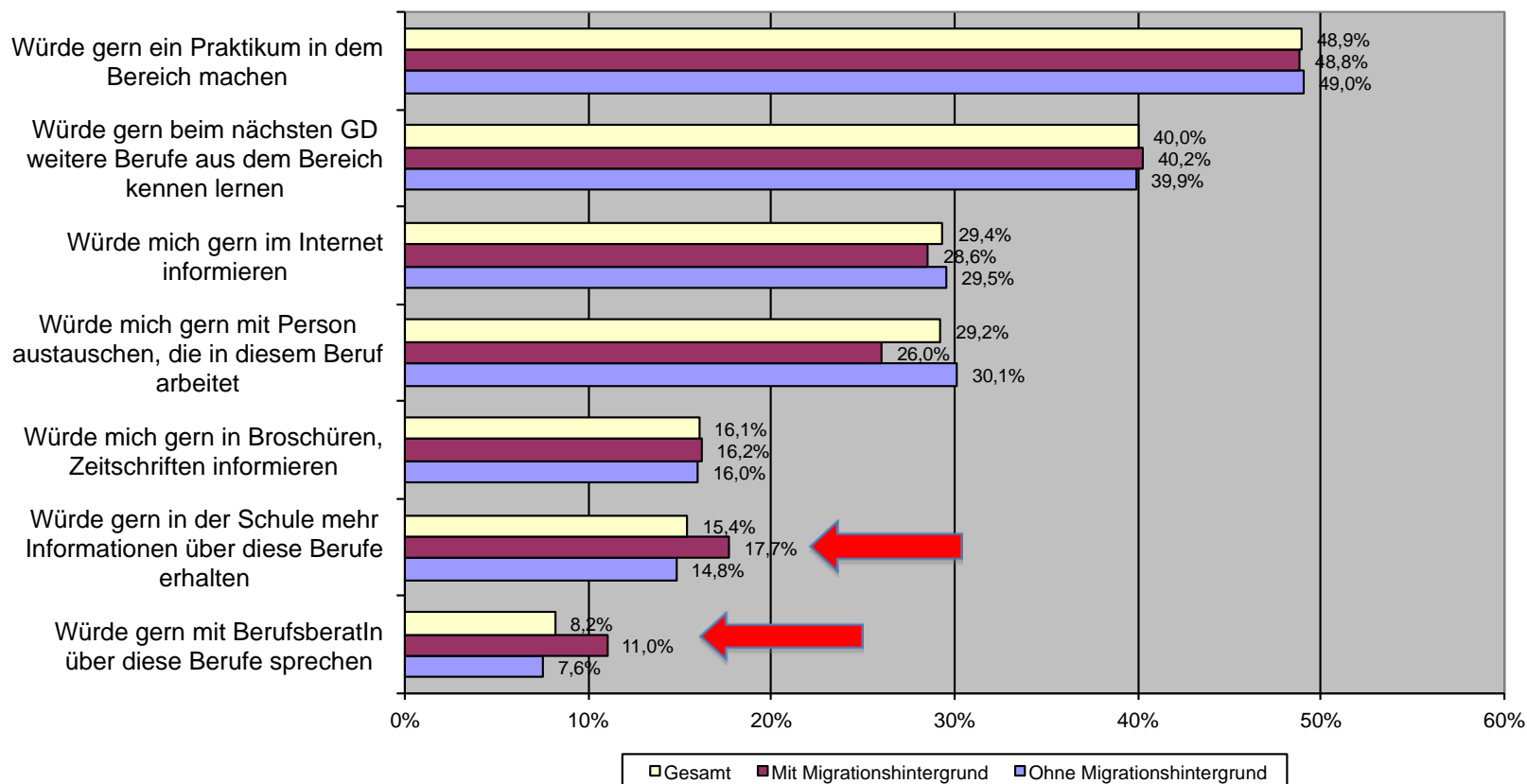


n = 8.218



Girls' Day – Teilnehmerinnen 2010

Wie würdest du dich gern genauer über die Berufe informieren die dich interessieren?
(Mehrfachnennungen möglich)

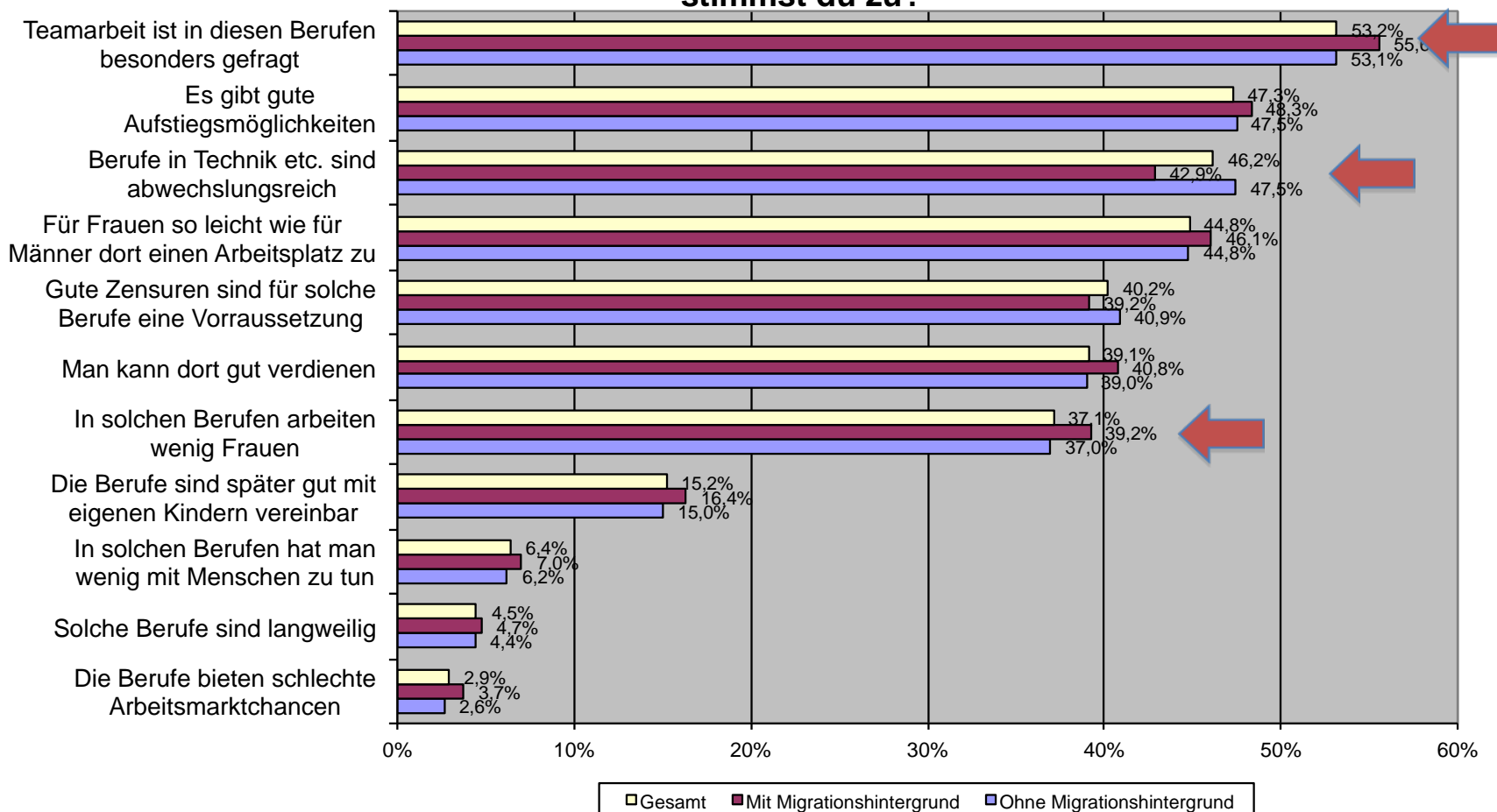


n =4.921



Girls'Day – Teilnehmerinnen 2010: Image der MINT-Berufe

Welchen Aussagen zu technischen und naturwissenschaftlichen Berufen stimmst du zu?



n = 8.218



Schwerpunktjahr 2012: Mädchen mit Migrationshintergrund

1. Verstärkte Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen
2. Ausbau Elternarbeit
3. Role-Models einbinden
4. Best-Practise transferieren



Beispiel: Elternarbeit stärken



Weibliche Talente für gewerblich-technische Berufe gefragt denn je

Erster „ElternTreff“ bei Volkswagen informiert über Karrieremöglichkeiten

Wolfsburg, 07. Oktober 2010 - Schweißen, Bohren, Drehen und Fräsen, Mechanik und Elektronik, Konstruieren und Produzieren – Frauen lernen und arbeiten in gewerblich-technischen Berufen

mindestens ebenso gut wie ihre männlichen Kollegen. Diese Erkenntnis und umfangreiche Informationen über die Karrieremöglichkeiten ihrer Töchter nahmen mehr als 100 Mütter und Väter mit, die kürzlich den ersten „ElternTreff“ bei Volkswagen in Wolfsburg besuchten. Dazu hatten Frauenförderung, Coaching, Personalwesen und Betriebsrat mit Vorträgen, Kurzfilmen und Gesprächen eingeladen.

Die Leiterin der Frauenförderung, Anja Christmann, hob hervor: „24 Prozent der jungen Menschen, die ihre gewerblich-technische Ausbildung in diesem Jahr bei Volkswagen in Wolfsburg begonnen haben, sind weiblich. Das ist ein Spitzenwert in der Automobilbranche, den wir weiter ausbauen wollen. Wir ermuntern und ermutigen junge Frauen, ihre guten Einstiegschancen bei Volkswagen wahrzunehmen.“ Betriebsrätin Gabriele Trittel, Vorsitzende des Gleichstellungsausschusses, betonte: „Gemeinsam mit den Müttern und Vätern können wir noch mehr Mädchen begeistern, um ihre Talente und berufliche Entwicklung zu fördern. Untersuchungen zeigen, dass mehr als 70 Prozent der Kinder den Rat ihrer Eltern für die Berufswahl maßgeblich in Anspruch nehmen.“

Zwei weibliche Auszubildende, eine Facharbeiterin, eine Meisterin und eine Ingenieurin berichteten beim ersten „ElternTreff“ über ihre berufliche Entwicklung und die Chancen bei Volkswagen. Zudem gaben sie den Eltern zahlreiche Hinweise für die Berufswahl der Töchter mit auf den Weg. Ob Kfz-Mechatronikerin, Industriemechanikerin, Elektronikerin für Automatisierungstechnik, Fachinformatikerin oder Werkzeugmechanikerin – Volkswagen bildet in rund 20 gewerblich-technischen Berufen aus. Ebenso können junge Frauen das duale Studium im Praxisverbund in verschiedenen Fachrichtungen aufnehmen.





Elternarbeit stärken / Role Models einbinden



Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag

Noch 335 Tage bis zum 26. April 2012

9831 Veranstaltungen
358 Arbeitskreise
125512 Plätze für Mädchen

AKTION SUCHEN

AKTIONSLANDKARTE

EINTRAGEN

UNTERSTÜTZUNG

HAUPTNAVIGATION

- Mädchen
- Unternehmen & Organisationen
- Arbeitskreise
- Schulen
- Eltern**
- Girls'Day Info
- Materialbestellung
- Service
- Presse
- Daten und Fakten
- Datenschutzerklärung

» Startseite » Eltern » Erfahrungsberichte » Brigitte und Rainer Krause

Marion Deimling **Brigitte und Rainer Krause** Kerstin Schulze Gisela Hering-Bejaoui Claudia Barohn



Brigitte Krause ist Diplom Volkswirtin, ihr Mann **Rainer** arbeitet als Bankkaufmann. Ihre 14-jährige Tochter hat 2009 den Girls'Day bei einem Unternehmen aus dem Bereich Sensortechnik verbracht. Hier konnte sie sich umfassend über den Bereich Automatisierungstechnik informieren.

Wie haben Sie zum ersten Mal vom Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag gehört?

Zum einen haben wir über die Schule vom Girls'Day erfahren. Unsere Tochter brachte Info-Material mit nach Hause, das wir uns angesehen haben. Zum anderen haben wir in der Tageszeitung einen Bericht über den Girls'Day gelesen.

Welche neuen Erfahrungen haben Sie und natürlich Ihre Tochter durch den Girls'Day gemacht?

Wir haben großen Respekt vor den Verantwortlichen der Firma Balluff, die den Girls'Day so toll organisiert und durchgeführt haben. Insgesamt sind wir mit dem, was an diesem Tag angeboten wurde, sehr zufrieden. Unsere Tochter hatte die Gelegenheit, das „Innenleben“ eines Unternehmens kennenzulernen – sie hat die Komplexität der Arbeitsabläufe erlebt. Auf einmal bekamen zunächst fremde Produkte einen Sinn bzw. eine Bedeutung für sie.



Role Models einbinden

125512 Plätze für Mädchen

MÄDCHEN
Mitmachen!
Wichtige Infos
Tipps
Mein Girls'Day 2010
Interaktiv
Zukunft Beruf
Check' deine Zukunft
Girls@Work
Berufsbilder
Links & Tipps
Erfolgsgeschichten
Berufe ausprobieren!
Wettbewerbe
Mentoring für Mädchen
Projekte für Mädchen
Infos für Eltern
Girls'Day Wettbewerb

» Startseite » Mädchen » Zukunft Beruf » Girls@Work » Berichte 2 » Samira

Jacqueline Larissa Jana Sabrina Christina Denise Franziska **Samira** Jennifer



Samira ist 16 Jahre alt. Sie hat 2007 am Girls'Day teilgenommen und absolviert nun nach der mittleren Reife eine Ausbildung zur **Elektronikerin für Automatisierungstechnik** bei Bosch in Homburg. Nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung, möchte sie die Techniker- oder Meisterschule besuchen.

Wie alt bist du? Welchen Schulabschluss hast du?

Ich bin 16 Jahre alt und habe die Realschule abgeschlossen. 2007 habe ich am Girls'Day teilgenommen.

Seit wann arbeitest du im Betrieb? In welcher Ausbildung genau?

Ich arbeite seit August 2009 bei Bosch und mache eine Ausbildung zur Elektronikerin für Automatisierungstechnik.

Was ist dein Berufsziel?

Ich möchte meine Ausbildung erfolgreich absolvieren. Danach möchte ich als Facharbeiterin Berufserfahrung sammeln,

© 2011 | Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. | Folie 38



Konstanzer Studie belegt Nachteile für Bewerber mit türkischen Namen

- Forscher der Universität Konstanz hatten in einem Feldversuch über 1000 Bewerbungen auf Praktikumsstellen für Wirtschaftsstudenten verschickt. Dazu verwendeten sie inhaltlich gleichwertige Bewerbungsunterlagen, denen per Zufall ein Name eindeutig deutscher oder türkischer Herkunft zugeordnet wurde.
- Die fiktiven Bewerber hatten nicht nur vergleichbare Qualifikationen und Fähigkeiten, sondern waren zudem ausnahmslos deutsche Staatsbürger und Muttersprachler.
- Bewerber mit türkischen Namen erhielten insgesamt 14% weniger positive Antworten.
In kleineren Unternehmen war die Ungleichbehandlung sogar noch ausgeprägter (24%)



Herausforderung: Betriebliche Personalpolitik

Übersicht 9: Maßnahmen, um Frauen für IT-Berufe zu gewinnen

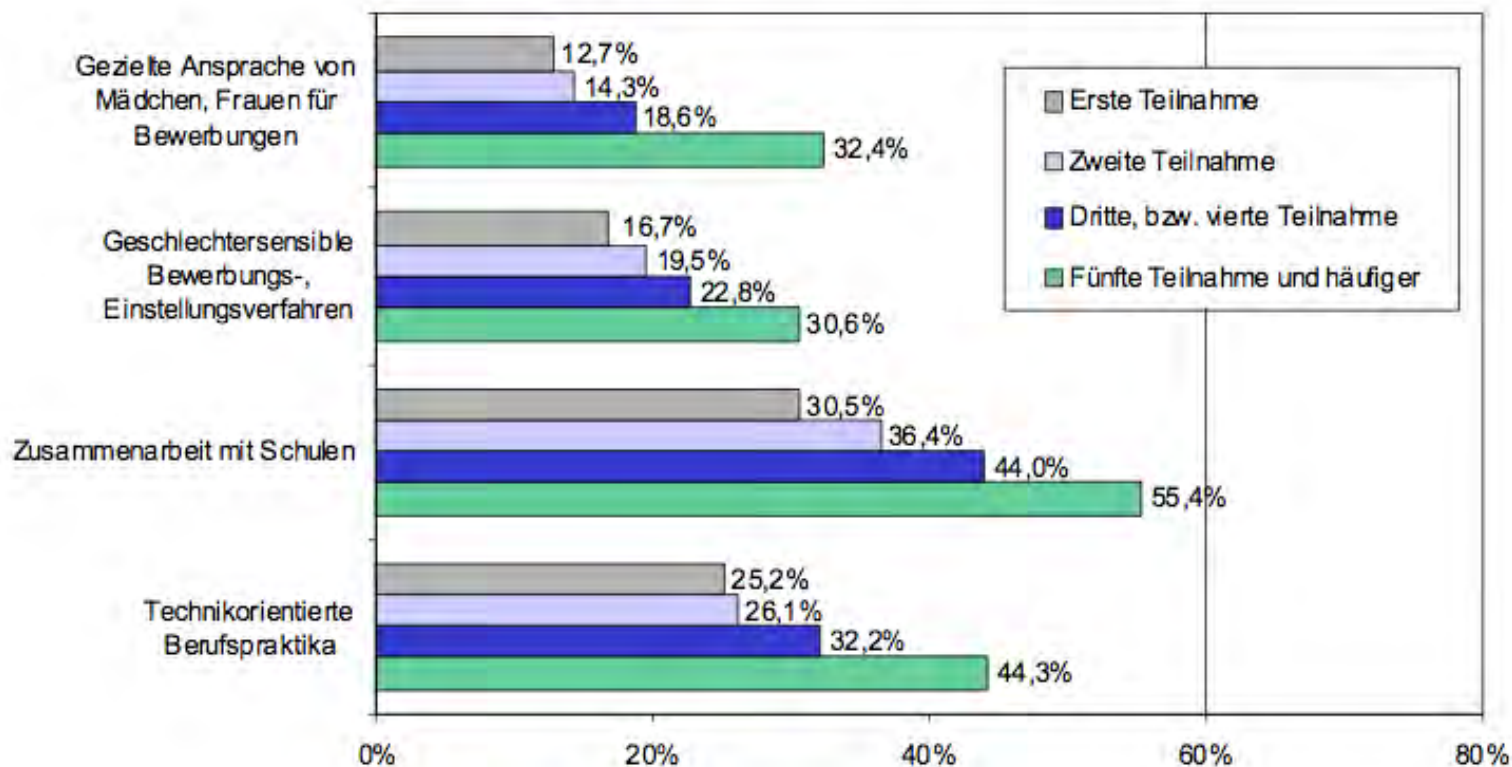
Was ist wichtig, um junge Frauen für IT-Berufe zu gewinnen?
- Mehrfachnennungen in % -

Mehr technikorientierte Berufspraktika	64
Kontakte zu jung. Frauen in Schule und Berufsberatung	61
Veränderung betont männlicher Berufsbilder	35
Informations-/Überzeugungsarbeit für Führungskräfte	32
Mehr Frauen in Führungspositionen	20
Förderung der Gleichstellung am Arbeitsplatz	20
Gleichstellung als Unternehmensziel	11
Mehr Ausbilderinnen	11
Besondere ausbildungsbegleitende Betreuung	9
Verbesserte Eignungstests/Auswahlverfahren	8
Quelle: Dietzen/ Westhoff 2001:28. Datenquelle: Referenz-Betriebs-System 2001	



Girls'Day Beispiel: Veränderung Unternehmenskultur

Werden derzeit an Ihrem Unternehmensstandort bzw. in Ihrer Institution konkrete Maßnahmen durchgeführt, um Mädchen und junge Frauen für (informations)technische / naturwissenschaftliche Arbeitsfelder zu gewinnen?
(ausgewählte Items, Mehrfachnennungen)



Quelle: 2008 | Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit e.V.

N einmal = 449
N zweimal = 467
N drei-/ viermal = 872
N fünfmal + = 940



Fazit: Erweiterung des Berufswahlspektrum von jungen Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

- Gendergerechte und interkulturelle Kompetenzen entlang der Bildungskette stärken
- Schulung von Lehrkräften und Berufsberatungen
- Betriebliche Einstellungspraxis prüfen und ggf. überarbeiten
- Vorbilder herausstellen (auch in der Ausbildung)
- Elternarbeit stärken
- Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen ausbauen

